

Guggisberger Heimwehlied

Was ghört me da, im enge, grüne Tal?

Johannes Hostettler, 1836



2. Es dunklet jetz im ferne Aabelann,
dr Tag bricht an bi öich im Schwizerlann.

II: Öich wecke niemals Sorge,
i wünsch öich «guete Morge» von ferne her! :II

3. Die Abendschtund, sie ruft sie laut zurück,
die fröölische Zeit, das jugendliche Glück.

II: Sie sind schon längst entschwunden,
die frooen, heitern Schtunden, sie sind dahin. :II

4. Wir denken öfters noch in dysem fernen Land
mit warmem Herz ans alte Vaterland.

II: 'S ist manches dort, was hier nicht ist,
ja manches, was man hier vermisst, ist dort zu seen. :II

5. Kei Guggershorn, kei Schwendel-Schwendelbärg,
nei, die si jetz gar wit, gar wit awägg.

II: Kiis Glöggli tönt im grüne Fäld,
kiis Bächli fliesst so silberhäll dür ds Täli uus. :II

6. Kein hoher, grüner Berg und keine Alpenhöhn,
kein Jura mehr in blauer Ferne hin.

II: Der Himmel sitzt so äben uff
ganz ringsum nur auf Wald und Busch mit seinem Blau. :II

7. Gar menga gueta Fründ will nie mee zue nis choa,
sitdäm mier dert vo öich hii Abschiid gnoa.

II: U dr Att u d Mueter o nit mee
für iim as früntligs Räätli z gää us trüüem Härz. :II

8. Was lebt denn die saubre und weltberühmte Stadt,
die einst Berchthold gebauet hat?

II: Und ihre alten, edlen Söhne,
die einst das Ruder führten schon mit weiser Hand? :II

9. Wer pfeift jetzt in Luzern zum neuen Schweizertanz?
Wer windet in Liestal den blutbefleckten Kranz?

II: O alte Eintracht, schwing dein Band
um das zerrissne Schweizerland, sonst ist 's geschehn. :II

10. Es war bei den Alten noch alte Schweizertreu,
nicht Hafner, nicht Hüterln, nicht niedre Schmeichelei.

II: Des alten, edlen Berchtolds Söhne,
sie leiteten das Schifflein schöne durch Wellen hin. :II

11. Guete Tag, gäb öich Gott! So rüeft öich jetz die Schtimm
das hiimelig Wort durch Meer und Länder hin:

II: «Öich kröne Glück und Segen
auf allen öiren Wegen von oben her!» :II